Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Ortenauer Bote. 1896-1896
1866

35 (24.3.1866)

Visual Library

Der Ortenauer Bote.

Verkündigungsblatt für den Kreis Offenburg

und für die

Amts- und Amtsgerichts-Bezirke Offenburg, Gengenbach, Kork, Oberkirch, Wolfach und den Amtsgerichtsbezirk Haslach.

№ 35. Offenburg, Samstag den 24. März 1866.

Ministerium des Innern.

Karlsruhe, den 10. März 1866.

Die Besteuerung ausländischer Musikanten betr.

Nr. 3563. An sämmtliche Großh. Bezirksämter: Es ist zur diesseitigen Kenntniß gekommen, daß Ausländer, welche im Großherzogthum, ohne eine ständige Niederlassung daselbst zu haben, Handel und Gewerbe treiben, und welche nach Maaßgabe der Verordnung Großh. Finanzministeriums vom 2. December 1862 (Reggbl. Nr. 60) zu besteuern sind, sich dieser Besteuerung vielfach zu entziehen suchen, was ihnen aus Mangel an gehöriger Ueberwachung auch häufig gelingt. Zu diesen Personen gehören namentlich die herumziehenden ausländischen Musikanten, welche, wie den Großh. Bezirksämtern mit diesseitigem Erlaß vom 15. September 1864 Nr. 10434 eröffnet wurde, ebenfalls nach § 1 und 6 der obengenannten Verordnung zu behandeln sind.

Nach § 1 derselben haben sich diese steuerpflichtigen Personen, ehe sie ihren Gewerbebetrieb im Lande beginnen, bei der Steuerbehörde anzumelden, und wenn sie Solches unterlassen, verfallen sie nach § 11 in die Strafe der Gewerbesteuerdefraudation.

Damit nun die betreffenden Steuervorschriften gehörig vollzogen werden, ist das Polizeipersonal auf die genaue Befolgung des § 10 der mehrgenannten Verordnung vom 2. December 1862 aufmerksam zu machen, wornach jeder derartige gewerbtreibende Ausländer, insbesondere jeder herumziehende ausländische Musikant, der sich weder mit einer gültigen, d. h. noch nicht abgelaufenen Steuerquittung, noch mit einem gültigen Freischein (§ 6) auszuweisen vermag, alsbald der betreffenden Obereinnehmerei anzuzeigen und nöthigenfalls vorzuführen ist.

(gez.) A. Lamey.

Nr. 2917. Das Polizeipersonal wird zur genauen Befolgung dieses Erlasses angewiesen.

Den 20. März 1866. Großherzogliches Bezirksamt
Gengenbach, Kork, Oberkirch, Offenburg, Wolfach.

Amtliche Generalverfügungen.

Offenburg. (Die Statistik der Strafrechtspflege betr.) Nr. 2926. An die Bürgermeisterämter des Bezirks: Zur Vervollständigung der Statistik der Strafrechtspflege soll nach Erlaß Großh. Ministeriums des Innern vom 10. d. M., Nr. 3614, an die Uebersicht der von den Bürgermeisterämtern auf Grund der §§ 39 und 40 der Gerichtsverfassung erledigten gerichtlichen Strafsachen auch eine Spalte mit Angabe der Gesammtzahl der von denselben auf Grund des § 16 des Gesetzes vom 28. Mai 1864 (Reggbl. Nr. 23) in endgiltiger Weise erkannten Polizeistrafen angereiht werden. Diese jährliche Gesammtzahl ist den bürgermeisteramtlichen Polizeistraftabellen zu entnehmen. Die Bürgermeisterämter werden beauftragt, eine solche Zusammenstellung künftig jeweils mit Jahresschluß, jene für 1865 aber innerhalb 10 Tagen uns vorzulegen. Wir bemerken dabei, daß es sich lediglich um die Gesammtsumme der ergangenen polizeilichen Erkenntnisse, nicht etwa der bestraften Personen handelt, und daß diejenigen Erkenntnisse nicht mitzuzählen sind, gegen welche Einsprachen erfolgten.

Offenburg, den 20. März 1866. Großherzogliches Bezirksamt.
Montfort.

Offenburg. (Die Besichtigung der Neubauten betr.) Nr. 2914. Es wird hiemit bekannt gemacht, daß die Besichtigung der Neubauten und Hauptausbesserungen sowie deren Vergleichung mit den genehmigten Bauplänen künftig durch die Bezirksbauschätzer bei Gelegenheit der Einschätzung neuer Gebäude oder bei Vornahme der Feuerschau geschehen wird, und daß dieselben hiefür nach Verhältniß der aufgewendeten Zeit die gewöhnlichen Geschäftsgebühren aus der Gemeindekasse zu beziehen haben.

Offenburg, den 21. März 1866. Großherzogliches Bezirksamt.
Montfort.

Wolfach. (Die Statistik der Strafrechtspflege betr.) Nr. 2878. Die Bürgermeisterämter haben binnen 3 Tagen anher anzuzeigen, wie viele Polizeistraferkenntnisse sie vom 1. Januar bis 31. December 1865 erlassen haben. Dabei werden sie darauf aufmerksam gemacht,

a) daß es sich lediglich um die Gesammtsumme der ergangenen polizeilichen Erkenntnisse, nicht etwa der bestraften Personen handelt, und

b) daß diejenigen Erkenntnisse nicht mitzuzählen sind, gegen welche Einsprachen erfolgten.

Wolfach, den 20. März 1866. Großherzogliches Bezirksamt.
Schupp.

Bekanntmachungen.

Gengenbach. (Gantedict.) Nr. 1604. Gegen Andreas Dreher von Oberharmersbach ist Gant erkannt, und Tagfahrt zum Richtigstellungs- u. Vorzugs-Verfahren auf

Mittwoch den 4. April d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

auf diesseitiger Kanzlei anberaumt, wo alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubiger-Ausschuß ernannt, Borg- und Nachlaß-Vergleiche versucht, und sollen in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubiger-Ausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhändigungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der

Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, bezw. denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugesendet würden.

Gengenbach, den 8. März 1866.
Großherzogliches Amtsgericht.
Pfeiffer.

Offenburg. (Liegenschaftsversteigerung.) Die Anton Castell Kinder lassen der Gemeinschaftstheilung wegen auf dem Rathhause dahier

Mittwoch den 4. April d. J.,
Morgens 10 Uhr,

nachfolgende Liegenschaften öffentlich versteigern:

Nr. 1.
Grundstücks-Nr. 391:

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit großem gewölbtem Keller, Scheuer, Stallung, steinernen Schweinställen und gepflastertem Hof in der langen Straße dahier, neben Zimmermann Lang und der Strohgasse, 26 Ruthen groß. Anschlag . . . . 6000 fl.

Nr. 2.
Grundstücks-Nr. 2427, Windschläger Bann:

160 Ruthen Acker im Oberhochroth, neben Johannes Wacker und Aufstößer.
Anschlag . . . . 250 fl.

Die Behausung hat im untern Stock 5 Zimmer und eine Küche, im obern Stock 6 Zimmer und zwei Küchen, sodann einen gewölbten Keller und geräumigen Speicher, so daß sie sich zum Betrieb eines jeglichen Geschäftes, sowohl der vortheilhaften Lage als der Räumlichkeit wegen eignet.

Die Bedingungen liegen beim Unterzeichneten zur Einsicht offen und werden am Steigerungstage bekannt gemacht.

Offenburg, den 17. März 1866.
Der Großh. Notar
Serger.

Liegenschaftsversteigerung.

Die Georg Heisch Kinder in Zell lassen der Erdtheilung wegen mit obervormundschaftlicher Genehmigung

Montag den 9. April 1866,
Vormittags 10 Uhr,

in der Laube zu Zell öffentlich versteigern:

Grundstücks-Nro. 1024, in Zell:
33,2 Ruthen Haus-Hofraithe und Feld im Hasengrund, mit darauf stehendem Wohnhäuschen, Stall, Keller, Faßlager, Tisch und Stuhl, nebst Allem, was mauer-, band- und nagelfest ist, neben Jakob Kern, im Werth von . 300 fl.

Die Bedingungen werden am Steigerungstage bekannt gemacht.

Offenburg, den 10. März 1866.
Der Großherzogliche Notar
Serger.

Marlen. (Ackerversteigerung.) Die Erben des verlebten Joseph Guth von Marlen lassen nach obervormundschaftlicher Ermächtigung vom 6. März l. J. Nr. 1500

173 7/10 Ruthen Acker im obern Margarethenwald, neben Joseph Schäfer und Sebastian Boscherts Wwe., im Anschlag von . . . . . 320 fl.

Dienstag den 3. April d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

im Rathhause zu Goldscheuer öffentlich zu Eigenthum versteigern.

Marlen, den 12. März 1866.
Das Bürgermeisteramt.
Renwald.

Stadt Kehl.

Liegenschafts-Versteigerung.

Die Erben des verstorbenen Bierbrauers Albert Liebig von Stadt Kehl lassen

Dienstag den 10. April,
Morgens 10 Uhr,

auf dem Rathhause in Stadt Kehl, der Erbtheilung wegen, öffentlich versteigern:

1) L. B. Nro. 194: Ein zweistöckiges Wohnhaus sammt Zugehörde mit Bierbrauerei-Einrichtung, Eiskeller, Haus- und Hofplatz, an der Hauptstraße gelegen, neben der Querstraße Lit. A und G. Fingado. Anschlag . 22,000 fl.
2) L. B. Nro. 3576: 75 3/10 Ruthen Acker am Berg, neben Ignaz Hodapp und Joh. Bapt. Herdt, darunter ein Bierkeller. Anschlag . 800 fl.
22,800 fl.

Die Steigerungsbedingungen werden vor der Steigerung bekannt gemacht, und können auch vorher schon auf dem Rathhaus eingesehen werden.

Stadt Kehl, den 16. März 1866.
Das Bürgermeisteramt.

Rust. (Mastvieh-Versteigerung.) Am Dienstag den 27. d. M., Vormittags 11 Uhr, werden in den grundherrlichen Schloß- und Maierhofstallungen zu Rust

10 Stück ganz fette Ochsen,
46 „ „ „ Kühe und Kalbinnen,

wovon einige trächtig sind, gegen baare Zahlung versteigert werden.

Ettenheim, den 18. März 1866.
Grundherrliche Gutsverwaltung.
Gschrey.

Käfersberg. (Fahrnißversteigerung.) Die Erben des Michael Kiefer lassen am Montag den 26. d. M., Morgens 1/2 8 Uhr anfangend, ihre Fahrnisse in deren Wohnung um Baarzahlung versteigern, als:

2 neumelkende Zugkühe, ein 10 Ohm haltendes Faß, 1 Dunglachfaß, 2 Krautstanden, 2 Waschzüber, 1 neue Wannmühle, 1 Pflug, 1 neue Egge, 1 Kummet, 50 Sester Kartoffein, 2 Seiten Speck, Küchengeschirr, Feld- und Handgeschirr und verschiedenen Hausrath; sodann um 11 Uhr: 24 Ohm 1864er und 1865er Wein, 50 Maas Kirschen- und Trebernwasser. Michael Kiefer.

Renchen. (Kleienverkauf.) Bäckermeister Isidor Metzinger in Renchen hat eine große Parthie reinste Kleien zu 2 fl. 54 kr. per Centner zu verkaufen. Bei Abnahme von mehreren Säcken etwas billiger.

Wicken, Hafer und Gerste zum Säen zu haben bei Stadt-Karlsruhe-Wirth **Walter** in Kehl.

Offenburg. (Pferdverkauf.) Eine trächtige Normänder Stute ist zu verkaufen. Näheres bei C. F. Bannmüller.

Offenburg. Im städtischen Zwinger sind gespaltene **Rebstecken** zu haben.

Ortenberg. (Rebstecken- und Baumpfähle-Verkauf.) Altengelwirth Schnetzer in Ortenberg hat weißtannene Keimen-Rebstecken und Baumpfähle zu verkaufen.

Oberkirch.

Wein- und Kirschenwasser-Versteigerung.

Wegen Verkauf meines Gasthofes lasse ich am Donnerstag den 5. April d. J., Vormittags 11 Uhr, nachbenannte reingehaltene, in hiesiger Umgebung erzeugte Weine und Kirschenwasser öffentlich versteigern:

50 Ohm 1859er,
100 „ 1861er,
100 „ 1862er,
100 „ 1863er,
100 „ 1864er,
350 „ 1865er,

bestehend in Kleyner, Klingelberger, Weißherbst, gemischten und Rothweinen. Sodann

4000 Maas Thalkirschenwasser.

Proben werden am Platze verabreicht.

Gleichzeitig werden 500 Ohm Fässer, von 8 bis 20 Ohm Gehalt, versteigert.

J. Börsig zum Adler.

Offenburg. Die Unterzeichnete hat eine Niederlage von **Frucht- und Mehlsäcken** in verschiedenen Größen und bester Qualität, welche sie zu festgesetzten Preisen abgibt.

Sophie Armbruster,
wohnhaft im Rathhause.

Offenburg. **(Empfehlung.)** Der Unterzeichnete erlaubt sich, einem verehrlichen Publikum sein Lager von eleganten

Herren-Hüten

in den neuesten Façonen und reichster Auswahl in gefällige Erinnerung zu bringen, und kann dieses nicht sowohl wegen feiner und dauerhafter Arbeit, als auch der außerordentlich billigen Preise wegen bestens empfehlen.

Ferd. Schimmelpfenning,
Hutmacher, Gerberstraße.

Bleichwaaren aller Art nimmt für die **Ettlinger Naturbleiche** zur besten Besorgung entgegen:

Carl Debold
in Offenburg.

Maltersäcke,

à fl. 1. 6 das Stück, bei

Franz Meier
in Offenburg.

Dünger-Empfehlung.

Zur Frühjahrssaat empfehlen wir unser gestampftes rohes Knochenmehl, gedämpftes fein gemahlenes Knochenmehl, Superphosphat, Weinbergdünger, Wiesendünger und Kalidünger. Preislisten, Gebrauchsanweisungen und Analysen stehen gratis zu Diensten.

Chemische Fabrik bei Karlsruhe.
Otto Pauli.

Niederlage bei Herrn R. Laubner in Offenburg.

Offenburg. (Dungverkauf.) Ein Haufen Dung, meist Steinkohlenasche, ist zu verkaufen, Schlossergasse Nr. 413.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Mit Bewilligung des Großherzoglichen Bezirksamts Offenburg haben wir dem Herrn Chirurg Kaspar Seiler in Offenburg Vollmacht ertheilt, um als Agent für die

Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha

im Amtsbezirk Offenburg zu wirken.

Mannheim, den 10. Februar 1866.

Nabus & Stoll,
Generalagent der Feuerversicherungsbank f. D. in Gotha.

In Bezug auf vorstehende Anzeige halte ich mich zur Anmeldung von

Mobiliar-, Waaren-, Landwirthschaftlichen und Häuser-Fünftel-Versicherungen

bestens empfohlen.

Die Bank ist ein Verein zur **gegenseitigen Hülfe in Brandunglücksfällen**, sie bezweckt daher keinen Gewinn und ihre Mitglieder sichern sich blos untereinander Ersatz des unverschuldeten Feuerschadens zu; sie gewährt nach nun mehr als 44jähriger Erfahrung die vollständigste Sicherheit und genießt überall so großes Vertrauen, daß das durch sie versicherte Kapital die Summe von

835 Millionen Gulden

bereits übersteigt. — Am Ende eines jeden Jahres legt die Bank-Verwaltung öffentliche Rechnung ab und vergütet die Ersparniß an ihre Mitglieder zurück; diese Rückvergütungen betrugen in den letzten 10 Jahren:

1855	1856	1857	1858	1859	1860	1861	1862	1863	1864
70%	60%	60%	66⅔%	70%	75%	75%	66⅔%	75%	72%

der geleisteten Prämien-Einlagen, oder im Durchschnitt jährlich 69%.

Die Theilnehmer haben außer der nach Maaßgabe der Gefahr bestimmten Prämie, weder **Porto, noch sonstige Sporteln,** wie z. B. Police- und Schreibgebühren, an die Bank zu entrichten.

Statuten und Antragspapiere gebe ich unentgeldlich ab und ertheile auf Anfrage stets bereitwillig Auskunft.

Offenburg, den 10. Februar 1866.

Kaspar Seiler.
Agent der Feuerversicherungsbank f. D. in Gotha.

Auf der **Gasfabrik in Offenburg** ist billig zu haben:

1) **Düngerkalk,** sehr vortheilhaft wirkend auf lehmhaltigen Rebfeldern, Ackerfeldern und Wiesen;
2) **Amoniakwasser** mit gleicher Düngerkraft wie die beste Dunglache.

Die Strohhutwascherei von M. Vögele in Offenburg

empfiehlt sich zur bevorstehenden Saison in **Stroh-, Palm- und Roßhaarhüten** für Herren und Damen zum Waschen, Färben, Umnähen, Façoniren und Garniren, bei schnellster und billigster Bedienung. Da ich bei meiner besten Einrichtung in Stand gesetzt bin, allen Anforderungen auf das Vollkommenste zu entsprechen, sehe ich bei einem verehrlichen Publikum recht lebhaften Aufträgen entgegen; gleichzeitig bringe ich mein bestehendes assortirtes Strohhutlager in gefällige Erinnerung.

Concessionirte General-Agentur nach Amerika von **Riehl & Held** zur Blume in Kehl. Wöchentliche Abfahrten der Post-Dampf- und Segel-Schiffe erster Klasse nach New-York und New-Orleans.

Zur Nachricht.

Mein seither betriebenes Steinhauergeschäft habe ich heute in Folge notariellen Actes an meinen Werkführer, Hrn. **Christoph Herwig** hier, käuflich abgetreten, und danke somit meinen verehrlichen Kunden für das mir geschenkte Vertrauen, das ich zugleich auf meinen Nachfolger zu übertragen bitte. — Sollte Jemand auf mein Geschäft bezügliche Forderungen noch haben, so ersuche ich, solche in kürzester Frist zu reklamiren.

Kehl, den 17. März 1866.

Marie Streitberg.

Geschäfts-Empfehlung.

Auf Obiges höflichst Bezug nehmend, empfehle ich mich zu allen in das Steinhauer-Geschäft einschlagenden Arbeiten, insbesondere zur Anfertigung von **Grabsteinen** ꝛc., unter Zusicherung reeller und solider Bedienung.

Achtungsvollst

Kehl. **Christoph Herwig,**
Steinhauermeister.

Meine Wohnung ist gegenwärtig bei Frau Seiler neben dem Gasthaus zum Hirsch, vom 1. Mai an im Hause des Herrn Held alt, neben Zimmermeister Müller am Kirchenplatz.

Damen- und Kinder-Corsetten

empfiehlt in schöner Auswahl und zu billigen Preisen: **Alexander Reiff**
in Offenburg.

Oberkirch.

Bleichanzeige.

Die Unterzeichneten machen hiemit die ergebenste Anzeige, daß sie ihre Naturbleiche wieder eröffnet haben. Die Bleichgegenstände können an folgenden Niederlagen, bei

Hrn. Kaufmann Basler in Windschläg,
" Bierbrauer Herdt in Appenweier,
" Frachtfuhrmann Panter in Renchen,
" Ochsenwirth Stöckle in Oensbach,
" Kaufmann Lott in Achern,
" Kaufmann Seufert in Sasbach,
" Ignaz Heß in Ottersweier,

abgegeben werden.

Gebrüder Schappach.

Mechanikus Doll in Ottersweier

empfiehlt seine

patentirten Trott- und Kelterspindeln

zu den möglichst billigen Preisen.

Offenburg.

Strohsackleinen und ordinäre Leinwand

empfiehlt zu billigen Preisen:

Franz Meier,
gegenüber der Post.

Offenburg. (Verkaufsanzeige.)

Jakob Bühler zur Krone in Offenburg hat eine Parthie zut erhaltene Kreuzstocke billigst zu verkaufen.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem verehrl. hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich die Anzeige, daß ich in meinem Hause, **Gerberstraße Nro. 162**, unter heutigem Tage ein

Colonial- und Kurzwaaren-Geschäft

gegründet habe.

Indem ich um geneigtes Wohlwollen bitte, wird es mein stetes Bestreben sein, meine Gönner durch billige und gute Bedienung zu befriedigen.

Offenburg, den 24. März 1866.

B. Fäßler's Wtb.

Feuerwehr-Gurten

in beliebigen Farben liefere ich à 2 fl. per Stück.

Für gute Gurten und solide Sattlerarbeit wird garantirt.

Donaueschingen, im März 1866.

C. Stoll, Sattlermeister.

Vortheilhaftes Anerbieten.

Eine renommirte Lebensversicherungs-Gesellschaft sucht gegen **hohe Provision** und **liberale Bedingungen** einen thätigen Agenten für **Offenburg**. Caution ist nicht erforderlich. Offerten wolle man sub B. V. 100 poste restante Frankfurt a. M. senden.

Für Auswanderer.

Regelmäßige Beförderung mit den Post-Dampf- und Segelschiffen der rühmlichst bekannten Linien zwischen **Havre** und **Amerika**, zu den billigsten Preisen, durch die im Jahr 1838 gegründete **Haupt- und General-Agentur** von

August Ehrmann,

Nußbaumgasse Nr. 6 in Straßburg.

Näheres bereitwillig auf postfreie Briefe.

Concessionirtes Auswanderungs-Bureau.

Regelmäßige wöchentliche Beförderung von Reisenden und Auswanderern durch Segel- und Dampfschiffe über Bremen, Hamburg, Antwerpen, Liverpool und Havre

nach allen Plätzen Amerika's.

Die billigsten Preise und gute Verköstigung werden zugesichert. — Zur Ertheilung jeder weitern Auskunft und zum Abschluß von Ueberfahrts-Verträgen empfiehlt sich

der concessionirte Agent

J. G. Fuchs in Kehl.

Offenburg.

Hausverkauf.

Ein an der Hauptstraße gelegenes 3stöckiges Wohnhaus mit Oekonomiegebäude, das sich zu jedem Geschäft eignet, ist aus freier Hand zu verkaufen; ferner mehrere Gasthöfe und Wohnhäuser in der Gegend von Offenburg. Nähere Auskunft ertheilt das öffentliche Geschäfts- und Anzeigebureau von C. F. Bannmüller.

Offenburg. (Verkauf und Vermiethung.) Bei Metzger Sirfert alt ist Saathaber, ein großes Quantum Kartoffeln, worunter frühe rothe und gelbe sind, zu verkaufen; auch ein möblirtes Zimmer zu ebener Erde zu vermiethen.

Zuchtstierverkauf.

Ein anderthalbjähriger rothscheckiger, sprungfähiger Zuchtstier, Schweizer Raçe, welcher auf Probe gegeben wird, ist zu verkaufen. Näheres bei Bierbrauer Rothmann in Biberach im Kinzigthal.

Heuverkauf. Kastenmesser Hansjakob in Haslach im Kinzigthal hat 60 Ctr. sehr gutes Heu zu verkaufen.

Offenburg. (Waschereivermiethung.) Eine Wascherei mit Einrichtung, wozu auf Verlangen auch entsprechende Wohnung könnte gegeben werden, hat zu vermiethen: Alexander Jägers Wtb., nächst der Fabrik Spinnerei und Weberei.

Ladengeschäft-Verpachtung.

In Folge stärkeren Betriebs meiner Kunst- und Sägmühle verpachte ich auf mehrere Jahre mein sehr schön eingerichtetes Ladengeschäft mit oder ohne Uebernahme der Ladenwaaren. Ein sehr convenirender Umsatz ist voraussichtlich, und sind die Bedingungen annehmbar.

Richard Streit, zur Krone in **Hausach** im Kinzigthal.

Anzeige.

Einem verehrl. hiesigen wie auswärtigen Publikum mache ich die Anzeige, daß ich jede Art von Strohhüten zum Bleichen und Verändern nach den neuesten Mustern und Façonen übernehme.

Zugleich empfehle ich mein wohl assortirtes Lager in **Corsetten** und **Crinolinen.** Für reelle und billige Bedienung werde ich stets Sorge tragen.

Kehl. **J. Neundorff.**

Weinhefe,

flüssige und gepreßte,

kauft fortwährend und bezahlt die höchsten Preise:

Joseph Battiany Wtb.

in Offenburg.

Stockfische

— à 12 kr. das Pfund —

bei **Max Wenk**

in Offenburg.

Emmenthaler Käs in feiner Qualität, **Schweizer** und **Limburger Käs** (vortrefflich) halte ich stets reichlich auf Lager, und empfehle solche unter Zusicherung bester Bedienung.

M. Kraft in Offenburg.

Eine Schildgerechtigkeit

ist in Offenburg zu verkaufen — von wem? sagt der Herausgeber dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Phaëton, ein leichter, wenig gebrauchter, mit Patentachsen;

Pferdgeschirr, ein silber-plattirtes, engl. Kommet;

Billard, neuer Façon, sammt Zugehör;

Asphalt zu 2 Kegelbahnen;

billigst bei

J. Huber sen.

in Achern.

Gesucht werden und können auf Ostern oder gleich in einen auswärtigen Gasthof eintreten: eine Köchin, selbstständig und vertraut mit Restauration; ein Zimmermädchen, das gute Zeugnisse besitzt; Beide müssen schon in Gasthöfen gedient und über ihre Fähigkeit sich genügend ausweisen können — wo? sagt die Expedition dies. Bl.

Hausknechtgesuch. Ein tüchtiger erfahrener Hausknecht, der auch den Feldbau versteht, wird in einen auswärtigen Gasthof gesucht, Eintritt gleich. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Für kommende Saison neu eingetroffen:

Pantoffeln, Schnür- & Zugschuhe & Stiefeletten

in allen Größen sowie in verschiedenen Leder- und Zeugsorten, auf das Solideste und Geschmackvollste gefertigt, empfiehlt zur geneigten Abnahme:

Joseph Battiany Wtb.
in Offenburg.

Mailänder Reis
bei **Max Wenk**
in Offenburg.

Zwei Drehbänke nebst vollständigem Zubehör und eine Hobelbank stehen zum Verkauf bei **A. Neßler Wwe.** in Kehl.

Offenburg. Gutes Kirschen- und Zwetschgenwasser hat zu verkaufen
Fr. Mousch Wittwe.

Lehrlings-Gesuch.
In eine Specerei-, Farb- und Cigarren-Handlung kann ein gut erzogener, mit den nöthigen Kenntnissen versehener junger Mann unter annehmbaren Bedingungen aufgenommen werden. Näheres bei
Ferd. Hölzlin jr.
in Offenburg.

Lehrlingsgesuch.
Bei Gustav Bühler, Buchbinder in Ottenheim (bei Lahr), kann sogleich ein junger Mensch in die Lehre treten.

Offenburg. In der Wassergasse am sogenannten Bollwerk kann **Grund** und **Bauschutt** abgeladen werden.

Offenburg.
Bleiche-Empfehlung.
Unterzeichnete zeigt hiermit ergebenst an, daß sie auch dieses Jahr Leinwand und Garn für die berühmte Müllheimer Naturbleiche zur besten Besorgung annimmt.
Färberm. **Theodor Plank's Wwe.**

Offenburg. Auf kommende Charwoche
gut gewässerte Stockfische
bei Frau Dreher **Bischof.**

Offenburg. (Kartoffeln- und Rebsteckenverkauf.) Kartoffeln, runde und gespaltene Rebstecken sind zu haben bei
Holzhändler Zinth.

Offenburg. Wassergasse Nro. 77, 2ter Stock, feine weiße Blumen zu Kerzenverzierung billigst zu verkaufen.

---

4 bis 6 Malergehilfen
finden Beschäftigung in den Hochbauten der Kinzigthalbahn bei X. und B. Fritsch in Gengenbach.

Geselle- und Lehrlingsgesuch.
Bei Schmiedmeister Fenzling in Altenheim findet ein Schmiedgeselle dauernde Beschäftigung. Auch wird bei demselben ein Lehrling angenommen.

Offenburg. (Wohnungsvermiethung.) Es ist eine schöne neue Mansardwohnung in der Strohgasse im dritten Stock mit 3 Zimmern, Küche, Antheil im Keller und Holzlege zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Zu erfragen bei dem Herausgeber d. Bl.

Hofweier. (Geld auszuleihen.) Aus dem hiesigen Armenfond können 600 fl. zu 4½ pCt. auf gesetzliche Versicherung ausgeliehen werden.
Rechner Ott.

Offenburg. Am 3. März wurde bei mir ein **Mantel,** in welchem sich ein Paar neue Handschuhe befanden, irrthümlicherweise mitgenommen. Um Rückgabe desselben gegen den zurückgelassenen wird gebeten.
Krämer, zum Adler.

Offenburg. (Lehrlingsgesuch.) Ein kräftiger Bursche, der die Metzgerei zu erlernen wünscht, findet sogleich eine Stelle; und auf Ostern können mehrere Handlungslehrlinge placirt werden. Näheres bei
C. F. Bannmüller.

Offenburg. (Zimmervermiethung.) Wittwe Fäßler in der Gerberstraße hat zwei Mansardzimmer nebst Küche auf den 25. März und ein möblirtes Zimmer sogleich zu vermiethen.

Offenburg. **Sogleich zu beziehen:** Ein möblirtes Zimmer, bei
A. Stigler, Lindenplatz.

Rammersweier. (Geld auszuleihen.) Benedikt Gäbert in Rammersweier hat 200 fl. Pflegschaftsgeld zu 4½ Procent auszuleihen.

Willstätt. (Geld auszuleihen.) Vom hiesigen Almosenfond können bis Anfang April 200 fl. gegen gesetzliche Versicherung dargeliehen werden.
Rechner Hilzinger.

Haslach. (Kapitalantrag.) Beim Spitalfond zu Haslach im Kinzigthal werden 400 fl. gegen gesetzliche Versicherung zu 4 Procent ausgeliehen.
Rechner Ed. Hansjakob.

Abfallholz ist billig zu haben auf den mechanischen Sägmühlen in Gengenbach.

Offenburg. Für kommende Saison empfiehlt

J. V. Battiany Sohn

bei der Allee
das Lager von
August Erggelet, Schirmfabrikant in Freiburg,
in
den neuesten und elegantesten

Pariser Sonnenschirmen

à 2 fl. bis 10 fl. pr. Stück,
sowie
allen Sorten **Regenschirmen.**

Orthopädisch-heilgymnastisches *Institut in Zürich*

für Abweichungen des Rückgrats, Rückgratsverkrümmungen, schiefe Schultern und schiefen Kopf, sowie für das Pott'sche Uebel; ferner für Lähmungen und Muskelschwäche, sowie für Hüft-, Knie- und Fuß-Contracturen und Deformationen (Klump-, Spitz- u. Plattfüße).
Auskunft ertheilt der Vorsteher der Anstalt:
Med. Dr. J. Frey.

Naturbleiche Willstätt.

Die seit Jahren bekannte Naturbleiche von Joh. Keck Wtb. ist wieder eröffnet und nehmen Bleichgegenstände für dieselbe in Empfang:

In Offenburg:	Herr	Kaufmann	Chr. Feßler.
„ Durbach:	„	„	Geiler.
„ Altenheim:	„	„	Frank.
„ Kehl:	„	„	J. T. Rapp.
„ Legelshurst:	Frau	„	Ehrhardt Wtb.
„ Scherzheim:	Herr	„	Zimpfer.
„ Lichtenau:	„	„	Stengel.
„ Neufreistett:	„	„	Meckle.
„ Griesheim:	„	Bierbrauer	Falk.
„ Windschläg:	„	Bierwirth	Schneckenburger.
„ Ebersweier:	„		Eckert.
„ Linx:	„		Joh. Burkmann.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 17. März. (N. Frk. Z.) In der 1. Kammer spielte heute die zweite Episode des von den Ultramontanen neuerdings gegen das Ministerium eröffneten Feldzugs ab. Frhr. v. Andlaw kündigte zunächst an, daß er nach den Osterfeiertagen seinen Antrag auf Ministeranklage begründen werde, worauf die Tagesordnung zur Interpellation des Fürsten v. Löwenstein führte, ob das gesammte Staatsministerium sich zu der Aeußerung des Staatsrathes Lamey: „das Gesetz ist das Gewissen!" ꝛc. bekenne? Staatsminister Dr. Stabel bestritt die Berechtigung der Interpellation, die gar keine

Amtshandlung des Ministeriums zum Gegenstande habe, sondern nur dazu bestimmt sei, die Gesinnungen und Gedanken der Regierung zu bekannten Zwecken auszuforschen. Treffend bezeichnete der Minister den Charakter der Interpellation in folgenden Worten: „So lange die christliche Welt besteht, hat es unseres Wissens nur ein Institut gegeben, das sich zur Aufgabe machte und sich die Berechtigung zuschrieb, die Gedanken und Gesinnungen, das Meinen und Glauben der Menschen auszuspüren und zu verfolgen. Es war dies das Institut der sog. heiligen Inquisition. Sie hat Tausende und aber Tausende der besten Menschen dem Scheiterhaufen überliefert, nicht deßhalb, weil sie irgend eine unrechte Handlung begangen hatten, sondern weil man ihre Gedanken und Gesinnungen verdammte oder verdächtig fand. Wir werden niemals zugeben, geschweige denn indirekt durch Anerkennung des Princips begünstigen, daß der Versuch gemacht wird, dieses hohe Haus in ein Tribunal der heiligen Inquisition zu verwandeln und statt der Verfassungsurkunde das kanonische Recht auf den Tisch des Hauses zu legen. Darum, durchlauchtigste, hochgeehrteste Herren, können wir dem Verlangen des Herrn Interpellanten nicht entsprechen." Von den Parteigenossen der Interpellanten wurde hieran eine längere Diskussion geknüpft, in welcher Staatsrath Lamey u. A. erklärte, daß seine Aeußerung ganz dem Geiste der badischen Verfassung entspreche und er für jenen Gedanken bereits im Jahre 1848 in die Schranken getreten sei. Das Haus beschloß, über die Interpellation zur Tagesordnung überzugehen.

Karlsruhe, 15. März. 16. öffentl. Sitzung der 2. Kammer. (Schluß.) Die Gesammtforderung des Ministeriums des Auswärtigen erheischt die Summe von 135,850 fl. Zu Tit. 2 „Gesandtschaften" spricht Frhr. v. Edelsheim, daß die Anforderungen der Regierung in diesem Departement ziemlich das Minimum seien, was in dieser Beziehung möglich sei; sie will sich jedoch mit dem Commissionsantrag vorläufig und so lange die betreffende Persönlichkeit in Paris ist, begnügen. § 7 für Konsulate stehen 3000 fl. in Anforderung. Abg. Moll wünscht, die Großh. Regiernng wolle zur Förderung der handelspolitischen und volkswirthschaftlichen Interessen möglichst viele Konsulate errichten. Frhr. v. Edelsheim: Die Regierung werde sich bestreben, diesem Wunsche nachzukommen. Ein neues Konsulat sei bereits in St. Franzisko errichtet und das Ministerium ernstlich damit beschäftigt, noch vor der Weltausstellung in Paris ein solches herzustellen. Auch die Regierung huldige der Ansicht, daß die Konsulate möglichst auszudehnen seien; sie werde, wo ein Bedürfniß vorliege, alsbald abzuhelfen suchen und es dankbar annehmen, wenn der Handelsstand ihr die nöthigen Mittheilungen mache, um, wenn sie von der Zweckmäßigkeit und Nothwendigkeit überzeugt sei, dessen Wünschen stattzugeben. Abg. Moll dankt der Regierung und versichert sie freudig des Entgegenkommens des Handelsstandes. Die Gesammtforderung wird bewilligt, mit Abzug der mehr erwähnten 20 Proc. für Heizung. Schluß der Sitzung.

Karlsruhe, 17. März. 17. öffentl. Sitzung der 2. Kammer. Vorsitz: Hildebrandt. Am Ministertische: Staatsrath Dr. Vogelmann und Finanzrath Eisenlohr. Nach Eröffnung der Sitzung macht Schriftführer Wundt den Einlauf von Bittschriften bekannt, betreffend die Besteuerung der Wanderlager (aus Wertheim), die Abänderung des Gesetzes über die Fleischaccise (von den Metzgern in Heidelberg), die Abänderung der Gemeindeordnung, den Bau von Eisenbahnen und einer Staatsstraße durch das Wutachthal nach Erzingen betr. — Lenz zeigt seinen druckfertigen Bericht über die Zollverwaltung an. Die Kammer schreitet zur Berathung des Berichts über das Budget des Finanzministeriums. Tit. 6 Münzverwaltung, 7 Allgemeine Kassenverwaltung und 8 Eigentlicher Staatsaufwand. Sämmtliche Budgetsätze werden mit Abzug der 20 Proc. für Brennmaterial nach kurzen Besprechungen, namentlich über Münzeinheit und über Geschäftsüberhäufung der Bezirksbaumeister, genehmigt. Ueber das Münzverhältniß sprechen Lenz, Moll und Heidenreich; sie wünschen Durchsicht der Münzverträge und Einheit des Münzwesens. Ueber das Staatsbauwesen sprechen Sachs, welcher über die ungenügende Beaufsichtigung der Bauarbeiten in Staatsgebäuden klagt und Vermehrung des Personals wünscht, und Achenbach, welcher die Geschäftsüberhäufung der Bezirksbaumeister bestätigt. — Staatsrath Dr. Vogelmann: Die Baubezirke seien sehr groß, die Beamten mit Geschäften überladen; das einfachste Mittel wäre, das Personal zu vermehren, allein die Praktikanten wendeten sich eben dahin, wo sie besser bezahlt würden, als vom Staate. Uebrigens sollten diejenigen Beamten, welche das betreffende Staatsgebäude bewohnen, nachsehen, und wenn schlechte Arbeit geliefert werde, Anzeige machen. Die Regierung werde jedoch nicht ermangeln, im nächsten Budget dem Wunsche zu entsprechen und eine höhere Summe in Vorschlag bringen. Schon jetzt müsse der Bezirk Wertheim, der bis Mosbach reiche, in 2 Abtheilungen getrennt werden, wenigstens auf die Dauer von 2 Jahren; ein Theil werde einem Praktikanten anvertraut werden, der den Sitz in Adelsheim zu nehmen habe. Vor Schluß der Sitzung zeigt Roder an, daß er nach den Osterferien eine Motion zu begründen gedenke, die Regelung der Verwaltung des geistlichen und weltlichen Stiftungsvermögens betreffend.

Karlsruhe, 20. März. (B. L. Z.) 18. öffentliche Sitzung der 2. Kammer. Vorsitz: Hildebrandt. Am Ministertische: Die Staatsräthe Dr. Lamey, Dr. Vogelmann und Mathy, Ministerialrath Muth. Nach Eröffnung der Sitzung widmet Krausmann dem gestern verstorbenen Abg. Dr. Pickford (für Heidelberg) ehrenden Nachruf; die Mitglieder erheben sich zum Zeichen ihrer Theilnahme von ihren Sitzen. Der Vorsitzende bestätigt diese Theilnahme ausdrücklich und setzt voraus, daß sämmtliche Mitglieder des Hauses heute Nachmittag 3 Uhr den Geschiedenen vom Standehaus aus, wo der Verstorbene gewohnt, zur letzten Ruhestätte geleiten werden. Zugleich zeigt er an, daß das Großh. Ministerium des Innern Behufs Anordnung einer Neuwahl von dem Todesfalle bereits in Kenntniß gesetzt sei. — Muth zeigt seinen druckfertigen Bericht über die Katastrirung der Gebäude an. — Frhr. v. Roggenbach zeigt an, daß der Bericht über § 8 des Tit. Unterrichtswesen des außerordentlichen Budgets und zwar „Neubau eines allgemeinen Krankenhauses in Heidelberg" druckfertig sei. Die Budgetcommission ist der Ueberzeugung, daß nur durch diesen Neubau einem dringenden Bedürfnisse abgeholfen werden könne; sie will aber vorerst doch nur die Regierung ermächtigen, von der geforderten Summe denjenigen Theil zu verwenden, welcher für den Erwerb des Bauplatzes und Vorbereitungsarbeiten erforderlich ist. Darauf stellt sie ihren Antrag und zugleich auf Berathung in abgekürzter Form, weil die Sache dringend sei, indem bis zum 1. April d. J. die ständische Bewilligung der Summe (94,500 fl.) zum Ankauf des Bauplatzes vorhanden sein müsse, wenn die Regierung keine Conventionalstrafe zahlen und am Ende gar Gefahr laufen solle, den Bauplatz zu verlieren. Wenn auch später der Neubau von den Ständen abgelehnt werden sollte, so könne der Bauplatz immer wieder, wohl mit Gewinn, verkauft werden. — Beck hätte gewünscht, um ein oder zwei Tage die Berathung verschoben zu sehen, um sich besser unterrichten zu können; denn wenn der Bauplatz einmal gekauft sei, dann werde man auch darauf bauen. Er erklärt sich für den Neubau, weiß aber nicht, ob der beabsichtigte Bauplatz der geeignete sei; er zweifle daran und führt seine Zweifel aus. — Knies, Moll, Krausmann, Schaaff, Pagenstecher, Gerwig, Berichterstatter v. Roggenbach und Staatsrath Dr. Lamey, welcher die Gründe ausführlich angibt, warum die Regierung, ohne die ständische Genehmigung in Händen zu haben, den Bauplatz gekauft habe, und bestätigt, daß es sich heute lediglich um den Ankauf des Bauplatzes, keineswegs aber um Ueberbauung des letztern handle, sprechen für den Commissionsantrag. — Friderich thut dieses auch, aber ungern und nur im Vertrauen auf die Erklärung der Großh. Regierung. Schließlich wird der Antrag der Commission einstimmig angenommen. — Staatsrath Dr. Vogelmann legt vor den am 31. Dec. v. J. zu Berlin abgeschlossenen und am 12. d. bestätigten Handelsvertrag zwischen dem Zollverein und Italien. Am 15. d. M. kam ein Exemplar hier an, und nach Art. 7 tritt der Vertrag am 20. d. M., also heute, in Vollzug, daher die schleunige Vorlage. Demnächst würden noch weitere Handelsverträge und Zollvereinsmittheilungen zur Vorlage kommen. Die Tagesordnung führt zur Berathung des Berichts des Abg. Kirsner über den Gesetzesentwurf, den Bau einer Eisenbahn von Rastatt nach Gernsbach betr. Der Antrag der Commission geht dahin, dem Gesetzesentwurf mit dem bei Art. 2 beantragten Zusatze beizutreten. Die Abänderung des Art. 2 lautet: „Die Ertheilung der Concession erfolgt taxfrei; auch hat der Unternehmer in allen den Bau und Betrieb der Bahn betreffenden Angelegenheiten weder Stempelpapier anzuwenden, noch Sporteln zu entrichten." — Kirsner, Kimmig, Beck sprechen für den Commissionsantrag. — Auf Kimmig's Veranlassung erklärt Ministerialrath Muth: Die Regierung müsse vorsichtig sein, zum Zustandekommen großer Unternehmungen die Gemeinden anzueifern; es sei dies mehr Sache der Bezirksräthe und Kreisversammlungen. Dem Abg. Beck antwortet derselbe: Das Anfallrecht der Bahn nach 99 Jahren habe der Staat deßhalb nicht in Anspruch genommen, weil er für das Zustandekommen der Bahn auch nichts beitrage, weder durch Zuschuß zum Baukapital, noch durch Zinsengarantie. Das ganze Gesetz erhielt nach kurzen Besprechungen in Abstimmung mit Namensaufruf einstimmige Genehmigung. — Schriftführer Kiefer zeigt noch eingelaufene Bittschriften an.

Tagesgeschichtliche Mittheilungen.

Offenburg, 17. März. (Strafkammer) In heutiger Sitzung kam eine höchst eigenthümliche Ortssitte zur Sprache, wornach in Dorf Kehl die jüngeren ledigen Bursche von den älteren Burschen jeweils des Abends auf der Dorfstraße feindselig überfallen und fort-

gejagt zu werden pflegen. So wurde am 4. Januar d. J. der 19 Jahre alte Georg Illig, welcher mit mehreren Kameraden gleichen Alters Abends 8 Uhr auf der Straße stand, unversehens von einem Trupp älterer Bursche, worunter sich der 23 Jahre alte Georg Metz befand, mit Prügelstreichen überrascht und durch einen Schlag auf die Achsel getroffen, der eine mehrtägige Arbeitsunfähigkeit zur Folge hatte. Als Urheber dieses Schlags wurde Georg Metz erkannt, welcher sich dadurch unkenntlich zu machen gesucht hatte, daß er seinen Mantelkragen über den Kopf zog. Er versicherte heute vor den Schranken des Gerichts, daß er dem Illig nur mit einer Gerte auf die Schulter geschlagen habe, und meinte, es werde dies um so weniger auf sich haben, als es ihm und seinen Kameraden zur Zeit, wo sie noch jünger waren, beim Zusammenstoß mit älteren Burschen just auch nicht viel besser ergangen sei. Der Gerichtshof nahm in Uebereinstimmung mit dem staatsanwaltschaftlichen Antrage eine mit Vorbedacht verübte Körperverletzung als erwiesen an und verurtheilte den Angeklagten zu einer mit 5 Tagen Hungerkost geschärften Kreisgefängnißstrafe von 5 Wochen. Es wäre wohl sehr zu wünschen, daß dieses Urtheil dazu beitragen möchte, der erwähnten Unsitte in Dorf Kehl schleunigst zu steuern. (B. L. Z.)

— Mehrere Eiskellerbesitzer in Baden haben sich dem Oberrh. Cour. zufolge diesmal arg verrechnet. Zur Zeit der letzten Kälte führten viele Bauern aus der Rheingegend die schönsten Eisblöcke in die Stadt, den Wagen voll boten sie für 48 kr. an, die Kaufliebhaber wollten nur 36 kr. geben, die Bauern aber kehrten um und warfen ihre Waare in den Straßengraben. Jetzt wird der damals verschmähte Handelsartikel aus dem Mummelsee bezogen und kommt der Wagen voll auf etwa 30 fl. zu stehen.

Frankfurt, 18. März. (Fr. J.) Bei dem Kriegslärm, der jetzt erst mit voller Macht sich zu erheben beginnt, ist vor Allem daran zu erinnern, daß die diplomatische Situation zwischen den beiden deutschen Großmächten durchaus noch nicht darnach angethan ist, so weitgehende Befürchtungen zu rechtfertigen. Wenn nicht alle Nachrichten trügen, so ruhen seit geraumer Zeit die Verhandlungen zwischen Wien und Berlin vollständig. Auf die letzte österreichische Depesche, welche die Beschwerden des preußischen Cabinets über die „Wühlereien" in Holstein beantwortete, ist eine preußische Antwort bis jetzt nicht erfolgt. Ein Vorschlag wegen definitiver Lösung der Herzogthümerfrage liegt also noch gar nicht einmal vor, und der „Köln. Ztg." schreibt überdies ihr Berliner Plusminus-Correspondent, eine preußische Antwort stehe auch gar nicht in Aussicht, man erwarte vielmehr in Berlin Vorschläge von Seiten des Wiener Cabinets. Die Furcht vor einem Conflikt ist also zur Zeit wenigstens noch durch nichts weiter gerechtfertigt, als durch die Berathungen des österreichischen Marschallsrathes und durch die allarmirenden Nachrichten über Truppenbewegungen in Oesterreich. Wir dürfen indeß wohl annehmen, daß man in Berlin wohl auch weiß, welche militärische Maßregeln Oesterreich trifft, und doch hat noch nichts darüber verlautet, daß man sich in Berlin veranlaßt gesehen habe, entscheidende Schritte zur Mobilmachung zu thun. Also ruhig Blut, wenn wir bitten dürfen!

Bayern. In Rödersheim bei Dürkheim wurde am Morgen des 12. März im Hause des Wittwers G. F. Kreuzenberger die ganze Familie, aus sieben Personen bestehend, erstarrt und todt gefunden; durch angestellte Rettungsversuche sind fünf zum Leben zurückgebracht worden, zwei jedoch, die 47 Jahre alte Schwester und der 10jährige Sohn des Wittwers, blieben todt. Die durch den kgl. Bezirksarzt Dr. Herberger vorgenommene Untersuchung ergab, daß die zwei Unglücklichen an Kohlendampf erstickt sind.

Regensburg. Der greise Fürst Paul Esterhazy lebt still und zurückgezogen in Regensburg, wo ihm der Fürst von Thurn- und Taxis eine Wohnung eingeräumt hat. Von den 100 Gütern, die er hat, ist keines mehr sein, es lasten 27 Millionen Schulden darauf. Die Esterhazyloose sind augenblicklich ganz außer Curs. Der Fürst hat in diesen Tagen seinen 80. Geburtstag erlebt.

Hannover, 13. März. Die deutsche Proceßordnungscommission wird ihr gesetzgeberisches Werk mit dem Ablauf dieses Monats beendigen. Es gilt nur noch die durch eine Untercommission vorbereitete redactionelle Feststellung des Gesetzentwurfes. Wie man versichert, interessirt sich die österreichische Regierung lebhaft für das Gesetzeswerk und wäre geneigt, dasselbe für den deutschen Theil des Kaiserreiches ohne Abänderungen in Kraft treten zu lassen, sofern nicht, was bei der Stellung Preußens zu der ganzen Angelegenheit nicht zu erwarten ist, die Einführung dieser Proceßordnung für ganz Deutschland sich ermöglichen lassen sollte.

Preußen. Berlin, 14. März. (Kö. Z.) Die spröde Haltung der Mittelstaaten hat nicht nur in Wien mißfallen, noch weit mehr sind die Partikularisten aller Orten dadurch überrascht und verstimmt. Dies ist auch wohl begreiflich. Selbst der hartnäckigsten Leichtgläubigkeit muß eine Ahnung davon aufgegangen sein, daß in Sachen der souveränen Kleinstaaterei jenseits der Elbe Oesterreich auf die Dauer nicht zu trauen ist, daß das Wiener Kabinet einmal über Nacht gewisse Erbrechte zwar nicht für ein Linsengericht, aber doch für eine genügende Ausgleichung, wenn diese aufgefunden, abtreten könnte. Darüber war man endlich im Klaren. Aber der letzte Hort waren die Mittelstaaten, welchen man sich ja ohnehin, sobald die Sache trotz Preußen geregelt wäre, in Frankfurt in aller geretteten Machtvollkommenheit zugesellen wollte. Und jetzt, wo die Entscheidung heranzunahen scheint, versagt auch diese Stütze. Einige verzweifelte Ausrufungen sind da wohl verzeihlich. Zwar sucht man sich und Andere in dunkeln Wendungen mit der Hilfe Europas zu trösten und glaubt, die Mittelstaaten spielten nur Comödie, weil sie wüßten, daß der Retter in der Noth, womit ohne Zweifel der Kaiser Napoleon gemeint ist, sie schließlich nicht im Stiche lassen werde. Was indessen von solchen partikularistischen Redensarten zu halten, hat sich bei zahllosen Gelegenheiten gezeigt. Vorerst steht die Thatsache fest, daß die Mittelstaaten, sich für alle Fälle zur Unterstützung Oesterreichs zu verpflichten, bedenklich erachten. Wie sich betheiligte Leute das zurechtlegen, ist gleichgiltig.

Berlin, 19. März. (Allgem. Ztg.) Die Kreuzzeitung sagt: Wir haben die ernste Thatsache zu berichten, daß Oesterreich und Sachsen rüsten, wir bisher nicht. (Doch scheint von der Truppenzusammenziehung in Böhmen, wie schon früher bemerkt, viel auf Rechnung der dortigen Tumulte zu kommen.) In so kritischen Lagen zwingt der die Rüstung Beginnende den andern zu Gegenrüstungen. Der erste Schritt ist verhängnißvoll; er ist geschehen. Bei den Finanzverhältnissen Oesterreichs verbieten sich von selbst die Scheinkundgebungen; die österreichischen Rüstungen müssen durch die ernste Absicht der Kriegführung begründet sein. In solcher Lage ist die preußische Regierung dafür verantwortlich, daß Preußen nicht überrascht werde. Allerdings wird die Lage dadurch immer verwickelter. Die Verantwortung trifft aber Den, welcher mit militärischen Drohungen begonnen hat.

Berlin, 14. März. Aus Berlin berichtet man dem Pesther Lloyd vom 8. März, man spreche in dortigen russischen Regionen unverholen über eine preußisch-russische Militärübereinkunft, welche gegen Oesterreich gerichtet ist.

Oesterreich. Wien, 15. März. (F. J.) Wir hören, daß die Größe der zu concentrirenden Armee auf 200,000 Mann präliminirt ist. Zum Obercommandanten derselben ist Feldzeugmeister Benedek designirt, nachdem früher für diese Mission auch von Erzherzog Albert und dem FML. Prinzen Alexander von Hessen die Sprache gewesen ist. Angesichts solcher Thatsachen, welche am besten durch den Marsch der aus allen Ecken und Enden in Bewegung gesetzten Regimenter illustrirt werden, ist allerdings die Kriegseventualität noch immer nicht gewiß, aber auch die Situation durchaus nicht mehr zum Spassen angethan.

Wien, 15. März. (F. J.) Wie eine Correspondenz mittheilt, wurde der Gemeindevorstand von Bruck a. d. Leitha von Seite des Kriegsministeriums verständigt, daß die Bildung eines Truppenlagers in der Umgebung von Bruck beschlossen sei, und derselbe aufgefordert, die Grundbesitzer, deren Felder man zum Zwecke der Lagerbildung einlösen muß, zu verständigen.

Wien, 19. März. Telegraphischen Mittheilungen Frankfurter Blätter zufolge wäre eine Depesche aus Berlin eingetroffen, welche die Kriegsbefürchtungen beseitige; Preußen verharrt bei der Gasteiner Konvention. — Weiter wird gemeldet: Man erwartet von Seiten der österreichischen Regierung einen Schritt beim Bundestag unter Hinweisung auf Art. 11 der Bundesacte und 19 der Schlußacte. (Einschreiten des Bundes zur Verhinderung von „Thätlichkeiten".)

Wien, 19. März. Man telegraphirt der „Köln. Ztg.": „Es ist eine beruhigende Erklärung nach Berlin abgegangen. Die Kriegsbefürchtungen sind unbegründet und die Gasteiner Konvention bleibt aufrecht erhalten. Mittlerweile ist eine Bundesreform eingeleitet."

Schüttenhofen, 15. März. (Presse.) Keine Feder kann die Gräuelthaten schildern! Schon Sonntag nnd Montag war der Pöbel in einer Aufregung, daß kein durch die Straßen gehender Jude frei von Beschimpfungen geblieben wäre. Die Armen wagten sich schon Sonntag nicht auf die Straße, und trotzdem glaubte man betreffenden Orts solche Scenen nicht bedeutsam genug, um Anlaß zu haben, sich nach Prag um Militärhülfe zu wenden. Montag Mittag fanden Zusammenrottungen statt, die immer neuen Zufluß von zuströmenden Fremden erhielten. Die Ausschreitungen auf Personen auf der Straße steigerten sich. Um 4 Uhr begann der Exzeß. Thüren und Fenster wurden zertrümmert, Raub und Plünderung in der scheußlichsten Gestalt begonnen. In entfesselter Raublust stürzte der Pöbel

mittelst Leitern in Fürth's (eines angesehenen Fabrikanten) Wohnung, und Vandalen und Hunnen mögen in der Zeit, wo noch Recht und Gesetz ungekannte Begriffe waren, nicht ärger gehaust haben, als es da der Fall war. Aber die Excedenten versäumten nicht, Fach für Fach säuberlich auszuräumen — nur Dinge, die nicht mitgenommen werden konnten, wurden zertrümmert. Knöchelhoch bedecken heute Scheiben und Trümmer den Fußboden. Den Leuten wurde übrigens Alles geraubt. Kein Hemd ist ihnen geblieben! Das Geheul, das die Excedenten bei ihrem edlen Werk ausstießen, wurde Stunden weit gehört. Der Anblick, den die Stätten boten, auf denen die entfesselte Wuth des Pöbels gehaust, war zerreißend. Gewiß ist übrigens und zweifellos, daß, wenn Dienstag Abends Militär nicht hieher gekommen wäre, es sicher über jeden besitzenden Bürger und Einwohner der Stadt so hergegangen wäre, wie am Tage vorher über die Juden.

Donaufürstenthümer. Jassy, 6. März. (A. Z.) Hier tritt man von Tag zu Tag offener gegen den Fortbestand der Union mit der Walachei auf. Man will sich gern vereint einem fremden Prinzen unterwerfen, aber nicht einem walachischen Bojaren; man hat genug an der Wirthschaft mit Kusa, und wenn ein Einheimischer Fürst werden soll, so soll nur ein Moldauer die Moldau regieren. Gegen diese gegen-unionistische Strömung tritt die vorläufige Regierung mit allen ihr zu Gebot stehenden Mitteln auf. Unsere Besatzung ist mit walachischen Truppen und Artillerie verstärkt, in unsern moldauischen Regimentern wurden viele Officiere durch Walachen ersetzt.

Frankreich. Paris, 16. März. Heute Mittag überreichte Graf v. d. Goltz in feierlicher Audienz dem Kaiser die Insignien des Schwarzen-Adler-Ordens, welche der König von Preußen dem kaiserlichen Prinzen verliehen hat, der dieselben nicht vor dem vollendeten zehnten Jahre erhalten konnte. Der Kaiser empfing den Gesandten bei versammeltem Hofe. Hr. v. d. Goltz hielt eine Ansprache, in welcher er den freundschaftlichen Gesinnungen des Königs von Preußen für den Kaiser und den Sympathien des Königs für Frankreich Ausdruck gab. Der Kaiser erwiederte und versicherte ebenfalls sein Wohlwollen für Preußen und dessen König.

England. London, 15. März. (A. Z.) Eine nach Berlin gerichtete Botschaft Lord Clarendon's gibt Preußen in den ernstesten Worten die schwere Verantwortlichkeit zu bedenken, welche aus der Herbeiführung einer Friedensstörung für dasselbe hervorgehen würde.

Miscellen.

— (Unglückliche Verwechselung.) In Hornhausen, einem sehr großen Dorfe bei Oschersleben, hat die Verwechslung zweier Postpackete zu höchst traurigen Folgen geführt, welche bis jetzt schon mehreren Personen das Leben gekostet haben. Es waren daselbst am 4. Februar in der Postexpedition 2 Kisten aus Magdeburg eingetroffen, die außer der übrigen Signatur jede noch die Nummer 390 führten und deren eine für einen Seifensieder bestimmt war. Durch Verwechslung kam diese in die Hände des andern der Adressaten, des Nachtwächters Pasemann. Ohne sich zu überzeugen, ob die Kiste von seinem Sohne, der in Magdeburg in Garnison steht, kommt, und ohne den Brief zu lesen, öffnet Pasemann die Kiste, in welcher sich eine versiegelte, mit einer klaren, gelben Flüssigkeit angefüllte, gläserne, 3/4 Quart haltende Flasche fand und in der Meinung, sein Sohn habe ihm durch Uebersendung eines guten Schnapses eine Freude machen wollen, trinkt er davon, läßt seinen dazu kommenden Sohn, sowie mehrere Bekannte, schließlich ihrer neun, trinken. Nicht lange aber, so empfanden sie von dem Getrunkenen eine ganz andere Wirkung, als sie erwarteten, und mußten sich bald Alle davon überzeugen, daß sie etwas ganz anderes als Branntwein getrunken hatten. Welcher Art der Inhalt der Flasche, welche für den Seifensieder Kuntze in Hornhausen bestimmt war, gewesen, ist noch nicht festgestellt; genug, der alte Pasemann und sein Sohn starben am andern Tage und die Uebrigen liegen lebensgefährlich krank darnieder; ob die sofort angewandte ärztliche Hülfe sie retten wird, muß abgewartet werden.

Der größte Mann, der jetzt lebt, ist wohl ein Franzose, Jean Joseph Brice, der unter dem Namen Anack der Riese sich in diesem Augenblick in London zeigt. Er ist 8 Fuß hoch und sein Körperbau ist im Verhältniß zu dieser Größe. Er mißt 4 Fuß 6 Zoll um die Brust und sein Kopf hat einen Umkreis von 2 Fuß 3 Zoll; wenn er beide Arme ausstreckt, so beträgt die Entfernung von einer Fingerspitze zur andern 8 Fuß 1 Zoll. Seine Gesichtszüge sind hübsch, sein Teint leicht gebräunt und gesund, dichtes, schwarzes, lockiges Haar bedeckt seinen edelgeformten Schädel und der ganze Ausdruck seines Gesichts zeugt von Gutmüthigkeit und Geist. Er ist am 20. Januar 1840 in Ramonchamp in den Vogesen geboren, also jetzt 26 Jahre alt. Seine Eltern sind von mittlerer Statur und ebenso seine drei Brüder und beiden Schwestern. Bis zu seinem sechsten Jahre war er nicht größer, als Kinder dieses Alters gewöhnlich sind; um diese Zeit wurde er krank und fing nun an so rasch zu wachsen, daß er in seinem dreizehnten Jahre schon größer war, wie sein Vater. Merkwürdig ist, daß er nicht mehr Nahrung zu sich nimmt, als sonst ein gesunder Mann seines Alters gebraucht.

— Es fehlt leider nicht an Beispielen, daß Kinder jede Pflicht der Dankbarkeit gegen ihre Eltern unterlassen, sobald sie deren Vermögen erst in ihrer Gewalt haben. Zur Beachtung für solche Gutsübergeber auf Alimentation hat Jüterbogk ein sogen. Wahrzeichen. An jedem der drei Thore hängt eine große hölzerne Keule nebst einer Tafel, worauf geschrieben steht:

Wer seinen Kindern gibt das Brod
Und leidet darnach selbsten Noth,
Den schlag man mit der Keule todt.

Dieser Mahnruf dürfte für Manchen, wenn so etwas schwarz auf weiß in der Zeitung steht, von praktischem Nutzen werden.

Karlsruhe, 12. März. (Tafelglasfabrik in Offenburg.) Die bad. Landesgewerbehalle hat wieder einen neuen interessanten Zuwachs erhalten. Die Tafelglasfabrik in Offenburg unter der Direction des Herrn A. Gögg hat ihre Produkte in einer Art ausgestellt, daß man ersehen kann, aus welchen Rohmaterialien und in welchen verschieden aufeinanderfolgenden Formen das Tafelglas, resp. die Fensterscheiben, fabricirt werden. Nach den ausgestellten Mustern ist das Glas rein und glänzend weiß. Wie wir hören, hat die Fabrik seit der Einführung des rauchfreien englischen Gasfeuerungssystems von Siemens aus London sehr guten Fortgang und soll im Laufe dieses Jahres noch bedeutend erweitert werden.

Bekanntmachungen.

Offenburg. Nr. 483. Wir finden uns veranlaßt, zur Beseitigung aufgetauchter Mißverständnisse bekannt zu machen, daß der unter Zustimmung des großen Bürgerausschusses gefaßte Gemeinderathsbeschluß vom 6. November 1865 Nro. 1612, die Ausgabe von Partial-Obligationen auf Inhaber im Gesammtbetrage von 250,000 fl. betr., nicht nur nicht zurückgenommen, sondern vielmehr mit Verfügung Großh. Bezirksamts Offenburg vom 7. December 1865 Nro. 11,410 dem Großh. Ministerium des Innern vorgelegt worden, auch die höhere Genehmigung — bis jetzt noch der Erledigung von Förmlichkeiten unterstellt — in Bälde zu erwarten ist, und die Betheiligten sofort zum Umtausch der Urkunden sowohl öffentlich, als durch besondere Zuschrift werden aufgefordert werden.

Offenburg, den 21. März 1866.

Der Gemeinderath.
Schaible. Bühler.

Offenburg. (Die Prüfung der Gewerbschule dahier betr.) Am Montag den 26. d. M., Vormittags 8—12 Uhr, wird im Knabenschulhause die diesjährige öffentliche Prüfung der hiesigen Gewerbschüler abgehalten.

Die Eltern, Vormünder und Geschäftsherren der Lehrlinge, sowie alle Freunde des Gewerbswesens werden hierzu eingeladen.

Offenburg, den 20. März 1866.

Der Gewerbschulvorstand.
Schaible.

Dickrüben- (Durnips-) Samen in bester keimfähiger Qualität ist wieder eingetroffen bei

Alexander Reiff
in Offenburg.

Auflösung des Fünf-Sylben-Räthsels in Nr. 34:
Renchthal-Eisenbahn.

Verantwortlicher Redacteur: J. Otteni. — Druck und Verlag der Buchdruckerei von J. Otteni.